

19. März 2026

Mehrheit der Deutschen will mehr Tempo bei *GreenTech*

Forsa-Umfrage zu grünen Technologien im Auftrag der DBU

Osnabrück. Die Branche mit grünen Technologien, im Fachjargon kurz *GreenTech*, bleibt zwar für eine von Krisen und Kriegen durchgerüttelte Wirtschaft Wachstumsmotor, Stabilitätsfaktor und Innovationstreiber zugleich. Doch offenbar erwarten die Deutschen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft noch mehr Tempo bei *GreenTech*. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des [forsa-Meinungsforschungsinstituts](#) im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für den DBU-Umweltmonitor „*GreenTech*“. DBU-Generalsekretär Alexander Bonde: „Die *GreenTech*-Branche ist eine Erfolgsgeschichte *made in Germany*. Seit 2010 hat der Sektor die Bruttowertschöpfung hierzulande jedes Jahr um rund fünf Prozent gesteigert – und stellt zudem mehr als acht Prozent der Exporte sicher. Diesen Trumpf dürfen wir nicht verspielen. Mit innovativem Umweltschutz lässt sich Geld verdienen.“

Ergebnisse der Umfrage übertragbar auf Gesamtheit der Bevölkerung

Es mangle nicht an klugen Köpfen, so Bonde. „Das zeigen die jedes Jahr von der DBU hundertfach geförderten Projekte mittelständischer Unternehmen und Startups.“ *GreenTech*, die Kurzform für *Green Technology* (grüne Technologie), mache „die Wirtschaft wettbewerbsfähig“, sagt der DBU-Generalsekretär. Dem 2025 vorgelegten [GreenTech-Atlas](#) zufolge vereint die Branche mit grünen Technologien auf Grundlage umweltfreundlicher Produktentwicklungen und Firmenstrategien die Bereiche Umwelt, Technik, Wissenschaft und Wirtschaft. Der *GreenTech*-Atlas unterscheidet sieben sogenannte „Leitmärkte“, darunter *Circular Economy* (eine umfassende Kreislaufwirtschaft), Energieeffizienz und umweltfreundliche Mobilität. [Die forsa-Umfrage vom 6. bis 19. Januar dieses Jahres zu GreenTech](#) sollte unter anderem herausfinden, wie die Menschen in Deutschland auf umweltfreundliche Technologien und damit verbundene Industrien schauen. Abgefragt wurden ebenfalls Meinungen zur Rolle des Staates etwa bei Förderungen sowie Präferenzen beim Konsum umweltfreundlicher Waren. Die forsa-Ergebnisse können wie bei ähnlichen Stichprobenerhebungen mit üblicher Fehlertoleranz (in diesem Fall plus/minus drei Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland übertragen werden.

Mehrheit der Befragten: Deutschland hat großen Nachholbedarf bei grüner Technologie

Fast zwei Drittel (60 Prozent) der insgesamt 1.006 forsa-Befragten bewerten demnach den Fortschritt Deutschlands auf Feldern wie erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Recycling und Wasserstoff im globalen

Nr. 028/2026

Klaus Jongebloed

Lea Kessens

DBU-Pressestelle

An der Bornau 2

49090 Osnabrück

Telefon +49 541 9633-521

Mobil +49 171 3812888

presse@dbu.de

www.dbu.de



YouTube



in

Maßstab als durchschnittlich, fast ein Viertel (24 Prozent) gar als rückständig. Lediglich elf Prozent sehen Deutschland in den genannten Themen als führend. Diese Erkenntnisse sind umso bemerkenswerter, als eine klare Mehrheit der Befragten (80 Prozent) laut forsa überzeugt ist, dass Herstellung und Export umweltfreundlicher Technologien wichtige Säulen für Deutschlands wirtschaftliche Zukunft sind. Bonde: „Das Votum ist ein wichtiges Signal an Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik, um in Deutschland weiter die Weichen für umweltinnovative *GreenTech*-Vorhaben zu stellen.“

Wunsch nach Innovationen in den Branchen Bildung und Digitalisierung sowie Gesundheit und Pflege

Die überragende Mehrheit der Deutschen (93 Prozent) hat keinen Zweifel daran, dass technologische Innovationen für die Zukunft des Landes sehr oder eher wichtig sind. In der Kategorie „sehr wichtig“ liegen dabei Männer mit 70 Prozent deutlich vor den Frauen (38 Prozent). Eine – umgekehrte – Geschlechterpräferenz tritt bei einer anderen Frage zutage, die zu einer weiteren aufschlussreichen Erkenntnis führt. Die Befragten durften aus einer Liste bis zu drei Branchen auswählen, für die sie sich am meisten Innovationen wünschten. Überraschendes Ergebnis: Auf den ersten drei Plätzen liegen die Branchen Bildung und Digitalisierung (61 Prozent), Gesundheit und Pflege (60 Prozent) sowie umweltfreundliche Energieversorgung (49 Prozent). Erst weit dahinter folgen Verkehr und Mobilität (39 Prozent) sowie Bau und Wohnen (18 Prozent) – beides Sektoren mit viel Potenzial zur Reduktion klimaschädlicher Treibhausgas-Emissionen. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen manifestiert sich besonders im Bereich Gesundheit und Pflege: Frauen (70 Prozent) wünschen sich demnach deutlich häufiger als Männer (50 Prozent) in diesem Bereich mehr innovatives *GreenTech*. Dazu DBU-Generalsekretär Bonde: „Der Gesundheitssektor mit rasantem Rohstoff- und Ressourcenverbrauch, täglich tonnenweise Abfall und hohen Treibhausgasemissionen bietet tatsächlich enormes Potenzial, um mit Innovationen Umwelt und Klima besser zu schützen.“ Die [DBU-Förderinitiative „CirculAid“](#) sei ein Beispiel dafür, „was alles möglich ist“. Bislang sind fünf *CirculAid*-Projekte von der DBU mit fast 1,2 Millionen Euro unterstützt worden; wer eine kluge Idee hat, kann weiterhin einen Förderantrag stellen.

Stärkeres Förder-Engagement des Staates bei GreenTech gefordert

Laut forsa-Umfrage wünscht sich eine deutliche Mehrheit der Deutschen ein stärkeres Engagement des Staates: Insgesamt 69 Prozent der Befragten hält eine etwas oder deutlich stärkere staatliche Förderung von Umwelttechnologien für notwendig. Rund 16 Prozent sind mit der gegenwärtigen Förderung durch den Staat zufrieden. Lediglich ein Zehntel meint hingegen, es werde staatlicherseits zu viel gefördert. Interessant ist in diesem Zusammenhang, wo diejenigen mit Präferenz für eine stärkere staatliche Förderung Schwerpunkte setzen würden, damit die *GreenTech*-Branche in Deutschland schneller wächst: Jeweils zwei Drittel (65 Prozent) empfehlen eine stärkere Förderung des Staates für Forschung und Entwicklung sowie in der Kreislaufwirtschaft, also etwa Recycling und Wiederverwertung. Und noch eine Differenzierung ermöglicht die forsa-Umfrage: Wer sich für eine stärkere staatliche Förderung von Umwelttechnologien ausspricht, konnte zudem die nach persönlicher Sicht Hauptverantwortlichen für den Ausbau von Umwelttechnologien benennen. Fazit: Gefordert sind demnach vor allem Staat und Politik, so 39 Prozent der Befragten. Etwa ein Fünftel (21 Prozent) weist diese Rolle indes Industrie und Unternehmen zu. Und rund ein Drittel (32 Prozent) meint, alle seien gleichermaßen für den Ausbau verantwortlich – von Politik über Wirtschaft bis Wissenschaft.

Fotos nach IPTC-Standard zur kostenfreien Veröffentlichung unter www.dbu.de

Nr. 028/2026 Klaus Jongebloed Lea Kessens	DBU-Pressestelle An der Bornau 2 49090 Osnabrück Telefon +49 541 9633-521 Mobil +49 171 3812888 presse@dbu.de www.dbu.de	     
---	---	---